Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]
Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 4 (1911)
Heft: 8

Rubrik: Briefkasten der Redaktion
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und eine moralische Persönlichkeit ist, Arzt, Richter, Lehrer und alles andere sein wird, nur nicht Pfarrer. Damit wollen wir nicht sagen, daß es hie und da keinen anständigen Menschen gäbe unter den Pfarrern. Aber die Frauen haben wirklich wichtigeres zu tun, als der Kirche Hilfstruppen und hysterische Schwärmerinnen in ihre Dienste zu stellen. Die Frauen müssen das politische Recht und die wirtschaftliche Besserstellung sich erringen, nicht aber die Geschäfte der schwarzen Internationale besorgen. Uebrigens scheint das Fräulein Petzold vom Verhältnis des Staates zur Kirche recht wenig zu wissen, ebenso scheint es, daß sie vom heutigen Gesellschaftsleben und seinen Entwickelungstendenzen keine blasse Ahnung hat.

Diskussion war keine, das gehört ja zu der Praxis dieser Sorte Welterlöser. Herr Student Mott, aus Amerika, ließ alle Herren Professoren Studenten usw. einladen, aber es durfte keine Diskussion stattfinden. Auch Herr Foerster in Zürich „wünscht keine Diskussion". So ließ auch Fräulein Petzold die Herren Theologen und Pfarrer einladen, sie war aber nicht neugierig auf die Abfuhr, die sie von ihren eigenen Herren „Kollegen" ganz wahrscheinlich erhalten hätte.

Unsere Bewegung.

Zürich. Am 11. Juli hielt der Freidenkerverein Zürich seine Monatsversammlung ab. Es wurde beschlossen die Versammlungen von nun an im Volkshaus, II. Stock, Saal 12 abzuhalten. Ueber „Agitationsfragen und Arbeitsprogramm" referierte Gesinnungsfreund Somló. Die Anregungen wurden mit Freude aufgenommen, und der Vorstand wurde beauftragt in dieser Richtung die Dinge zu prüfen, und in der nächsten Monatsversammlung Bericht zu erstatten und eventuelle Vorschläge zu machen.

Thalwil. (Korr.) Am 30. Juli hielt hier unser Gesinnungsfreund Wilh. Knaack eine Vorlesung über das Thema: „Eine Konferenz der Mars- und Erdbewohner unter dem Präsidium des satirischen Teufels". Herr Knaack ist ein bejahrter aber mutiger Mann mit jugendlichem Herz und edler Gesinnung. Unsere dortigen Gesinnungsfreunde hatten auch ihr Möglichstes geleistet, um unseren Ideen auch hier zum Durchbruch zu verhelfen, damit es mit den Legenden und Räubergeschichten über unsere Bewegung aufhört und damit man es auch hier endlich einsieht, daß Demokratie — Sozialismus — Freidenkertum es sind die dem Volke Heil und Befreiung bringen.

St. Gallen. Der Freidenkerverein St. Gallen veranstaltet einen Spaziergang zum Besuche der Sektion Arbon wozu wir alle Mitglieder, auch die Auswärtigen einladen. Abfahrt St. Gallen nachmittags 1^{40}, St. Fiden 1^{55}, mit B.-T.-Bahn nach Berg-Roggwil von dort zu Fuß nach Arbon. Für gemütliche Unterhaltung wird gesorgt. Also auf! Sonntag den 13. August nach Arbon!

Montag 14. August Versammlung mit nachfolgender Diskussion über sehr wichtige Fragen.

Auf mehrseitigen Wunsch Samstag 26. August Bergtour auf den Hohen Kasten, weiteres wird den Mitgliedern noch mitgeteilt.

Arbon. Am 16. Juli fand in Arbon die internationale Demonstration des Proletariats statt. Man zählte etwa 7—8000 Teilnehmer aus Deutschland, Oesterreich und besonders gut vertreten war die Schweiz. Es referierten Genosse Dr. Liebknecht (Deutschland), Genosse Dr. Braun (Oesterreich), ein italienischer Genosse aus Venedig und Greulich (Zürich). Diese Demonstration der Völkerverbrüderung birgt mehr Garantien für den Weltfrieden, als alle Kongresse und Konferenzen der „Friedensfürsten". Unsere Gesinnungsfreunde in Arbon benutzten diese Gelegenheit zur Propaganda für den Freidenker. Die Arbeiter müssen einsehen, daß die kirchliche Machtorganisation, die Organisation des Stumpfsinnes und des Aberglaubens ebenso ihr Feind ist, wie die Macht des Militarismus.

Diverses.

Ein moderner Scheiterhaufen. Wegen Beschimpfung der katholischen Religion durch den Verlagsbuchhändler Bagel hat die Staatsanwaltschaft in Altona die Konfiskation des gesamten Werkes angeordnet. 40,000 Bücher wurden gerichtlich eingezogen und im Hofe des Gerichtsgebäudes verbrannt. Das hilft. Sch.

*

Ein rabiater Seelsorger. Wegen schwerer Mißhandlung eines Schulknaben wurde der Kaplan Nagel aus Hard (Vorarlberg) zu 40 Kronen Geldstrafe, 40 Kronen Schmerzengeld und den Gerichtskosten verurteilt. Der Kaplan schlug den Knaben mit einem Ochsenziemer derart, daß er drei Wochen nicht sitzen konnte. Wird der Knabe an seiner heiligen Religion eine Freude haben? Sch.

*

Das einzige Mittel. In einem vorarlbergischen Orte war dieses Frühjahr Gemeindeversammlung zur Besprechung der Maßnahmen gegen die Verseuchung der Alpen. Nachdem die Vorzüge der verschiedenen bekannten Mittel dargetan, die Gemeindeversammlung sich aber zu keinem entschließen konnte, meinte ein biederer Bürger: „Da alle diese angepriesenen Mittel die Alpen nicht zu säubern vermögen, beantrage er die feierliche Einsegnung und Beweihräucherung durch einen Kapuziner. Dieser Antrag fand die freudige Zustimmung aller Bürger; ob er ausgeführt wurde, entzieht sich unserer Kenntnis. „Wenn's nur g'holfe hot!" Sch.

*

Das Sonnensystem des Herrn Kaplans. In der städtischen höheren Mädchenschule zu Ludwigshafen a. Rh. erteilt ein Kaplan Religionsunterricht. Dieser Herr hat offenbar etwas davon läuten hören, daß es ein modern pädagogischer Grundsatz sei, den Kindern so nebenher auch einige staaisbürgerliche Kenntnisse zu vermitteln. Das tat er denn auch. So setzte er den zwölfjährigen Mädchen der fünften Klasse u. a. auch das staatsrechtliche Verhältnis von Kaiser und Papst auseinander und führte dabei aus:

„Der Papst ist die Sonne und der Kaiser der Mond; dieser bekommt sein Licht von der Sonne, also vom Papst, sonst könnte der Mond — der Kaiser — nicht leuchten. Deshalb steht der Papst auch über dem Kaiser."

*

Aus den Sprüchen des Omar Chajjam:

Wer hat je, der den langen Weg gemacht
In's Jenseits, Kunde davon heimgebracht?
Verlaß Dich, Freund, hier auf kein Hoffnungsglück,
Denn, wenn Du scheidest, kommst Du nie zurück.

*

Als Gott mich geknetet aus Ton, auf Erden zu wandeln,
Kannt er genau vorher mein Streben und Handeln.
Da ich so sündhaft nur, wie Gott es wollte, geraten,
Warum am jüngsten Tag noch in der Hölle mich braten?

*

Seit das Himmelsroß läuft auf goldenen Pfaden,
Seit Jupiter leuchtet zusammt den Pleyaden,
War unser Schicksal beschlossen im Himmelsrat, —
Ist's unsere Schuld, wenn wir es machen zur Tat?
(F. v. Bodenstedt.)

*

Die Weltverbesserer höhnt man viel,
Obwohl es jedermann gefiel',
Wenn's besser ständ' um diese Welt,
Die keinem doch so ganz gefällt.
Hermann Lingg.

Eingegangene Bücher.

Besprechung vorbehalten. Die mit * versehenen Bücher sind zur Besprechung vergeben. Sämtliche hier erwähnte Bücher und Broschüren können durch das Sekretariat des Deutsch-Schweiz. Freidenkerbundes, Zürich 3, bezogen werden.

* Pastor Emil Felden. **Alles oder Nichts,** Kanzelreden über Ibsens Schauspiele. Geh. 3 Mk., geb. 4 Mk. Leipzig 33, 1911. Verlag die Tat.

J. Cellarius. **Die Lösung der wichtigsten Kulturaufgaben** im Lichte von August Leiners Werk „Menschlichkeit sei unser Ziel!" 60 Pfg. Ulm a. D. 1911. Im Selbstverlag.

Bücher-Besprechungen.

Dr. med. A. Kühne, Herzogl. Kreisphysikus z. D. **Das Luft-, Licht- (Sonnen-) bad** für Gesunde und Kranke nach dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft sowie nach eigenen reichen Erfahrungen dargestellt. (30 Pfg.). 2. Auflage. Hof-Verlag von Edmund Demme, Leipzig. 1911.

Großartig sind die Heilwirkungen des Luft- und Lichtbades, und wenn man bedenkt, daß dieses Bad das natürlichste und einfachste Bad darstellt, so kann man begreifen, daß es kein Sanatorium mehr gibt, ohne Luft- und Lichtbad, und daß man ferner fast in jeder Stadt heute schon Gelegenheit hat, sich der Wohltat dieses Bades teilhaftig zu machen. Da jedoch Viele noch in Unkenntnis über die Art und Weise der Anwendung sowohl wie der Wirkung dahinleben und infolgedessen einen der wichtigsten und wirkungsvollsten Heilfaktoren zu ihrem eigenen Nachteile unbenutzt lassen, so dürfte vorliegende darüber aufklärende billige Schrift des bekannten Autors allseitig willkommen geheißen werden.

* * *

Das vatikanische Konzil. Von Hch. Münter. Frankfurt a. M. 1911. Neuer Frankfurter Verlag. Preis 75 Pf.

In diesen Tagen der Enzykliken und des Modernisteneides kommt die vorliegende Broschüre sehr gelegen. Sie giebt eine rein historische Darstellung der vor dem Konzil liegenden Tätigkeit Pius IX., der Vorbereitungen zum Konzil und endlich der Verhandlungen selbst. Aus den öffentlichen und noch mehr aus den viel interessanteren Beratungen hinter den Kulissen geht klar hervor, daß das Konzil nicht etwa kirchliche Fragen sachlich beraten, sondern zu allen Programmpunkten des Papstes und seiner jesuitischen Drahtzieher nur Ja und Amen sagen sollte. Dabei ist besonders auf die, man ist versucht zu sagen, technischen Mittel hinzuweisen, mit denen die vatikanische Kamarilla hohe geistliche Würdenträger, die sich gegen die Definition der Unfehlbarkeit wandten, zum Schweigen zu bringen wußte, oder buchstäblich nur so reden ließ, daß der größte Teil der Anwesenden sie nicht hören konnte. Wer wissen will, in welcher rein irdischen und sehr menschlichen Weise Dogmen entstehen, dem sei die kleine Schrift angelegentlich empfohlen.

* * *

Monistische Sonntagspredigten von Professor Wilhelm Ostwald.

Wir machen unsere Leser auf die seit Anfang April im Verlag des Deutschen Monistenbundes wöchentlich erscheinenden Sonntagspredigten von Prof. Wilh. Ostwald, dem Träger des Nobelpreises, aufmerksam. Der große Gelehrte, der seit kurzem auch den Vorsitz im Deutschen Monistenbund übernommen hat, hat es sich zur Aufgabe gemacht, durch diese Aufsätze aufklärend und kulturell fördernd auf weiteste Volksschichten zu wirken.

Briefkasten der Redaktion.

Wegen Raummangel mußten diverse Einsendungen, Artikel, Bücherbesprechungen zurückgelegt werden, sie folgen in späteren Nummern dieses Blattes.

Verantwortlich: Redaktionskommission des Genossenschafts-Vorstandes, Zürich (Stationsstraße 19).

Druck v. M. Vollenweider-Gubler, Zürich 3, Traugottstr. 9.